

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

### Einstieg

Im vorletzten Studienbrief haben wir uns bereits mit der Bibel beschäftigt. Über die Entstehungszeit, den Aufbau und Inhalt der 66 biblischen Schriften lässt sich viel Interessantes nachlesen. Doch die spannendste und wichtigste Frage ist letztlich die: Ist die Bibel wirklich Gottes Wort? Spricht Gott selbst durch die Bibel zu uns? Je nachdem, wem Sie diese Frage stellen, wird die Antwort unterschiedlich ausfallen. Darum möchte ich Sie ermutigen, eigene Erfahrungen mit der Bibel zu machen. Wichtiger als die Einschätzung anderer ist doch, wie Sie selbst zu diesem „Buch der Bücher“ stehen. Und auch der persönliche Zugang kann sich im Laufe der Zeit verändern.

Für die einen ist die Bibel einfach ein Buch, das sie gerne lesen. So ist der Schriftsteller Berthold Brecht einmal nach seiner Lieblingslektüre gefragt worden. Und er hat geantwortet: „Sie werden lachen, die Bibel.“

1

Nicht nur gläubige Menschen können etwas mit der Bibel anfangen. Auch Nicht-Christen fasziniert mitunter die Poesie und Sprachkraft dieses Buches.

Für andere ist die Bibel ganz unmittelbar die Heilige Schrift. Sie sind davon überzeugt, dass das, was in der Bibel steht, den Menschen, die es aufgeschrieben haben, wörtlich von Gott eingegeben wurde. Belegstelle für diese Ansicht ist ein Vers aus dem 2. Timotheusbrief. In Kapitel 3, Vers 16 und 17 heißt es (in der Lutherübersetzung):

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

Wenn davon ausgegangen wird, dass Gott den biblischen Autoren die Worte sozusagen direkt in den Mund gelegt oder ihre Feder beim Schreiben gelenkt hat, dann spricht man von „Verbalinspiration“.

Dieses Verständnis der Bibel hat einiges für sich. Denn alles, was in der Bibel aufgeschrieben ist, stammt dann unmittelbar von Gott. Und daran sollten wir uns folglich halten. Jedes Bibelwort hat dann gleich viel Gewicht.

Schwierig wird es nur dann, wenn einzelne Aussagen der Bibel einander widersprechen. Oder wenn sich irgendwo offensichtliche Fehler eingeschlichen haben, so wie in 3. Mose 11,6. Dort wird gesagt, der Hase sei ein Wiederkäuer. Das stimmt aber nicht. Von Vertretern der Verbalinspiration wurde mir erklärt, in der damaligen Zeit hätte es aber Hasen gegeben, die Wiederkäuer waren. Mich überzeugt das nicht. Allerdings ist diese Aussage für meinen Glauben auch völlig unwichtig. Dennoch möchte ich beim Lesen der Bibel nicht meinen Verstand ausschalten. 2

Wenn ich die Bibel als wörtlich von Gott eingegeben betrachte, wird es schwierig zu erklären, warum nach 1. Mose 1,25-27 zuerst die Tiere und dann die Menschen geschaffen wurden, nach 1. Mose 2,7 und 19 aber zuerst der Mensch und danach erst die Tiere. Auch damit kann ich gut leben, solange ich die beiden Schöpfungsgeschichten nicht als wissenschaftliche Abhandlungen verstehe, sondern als Glaubenszeugnisse, die etwas über den Sinn und das Ziel der Welt aussagen.

Auch für mich ist die Bibel Gottes Wort. Gott spricht durch die Bibel zu uns. Aber nicht in der Weise, dass er seine Gedanken einigen Menschen diktiert hat (so etwas Ähnliches sagen Muslime vom Koran), sondern indem er Menschen begegnet, die mit ihren Worten davon erzählen. Die

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

Bibel ist immer Gottes Wort und Menschenwort zugleich. Beides lässt sich nicht fein säuberlich auseinander dividieren. Das macht es manchmal schwierig, wenn nach der aktuellen Bedeutung einzelner Bibelstellen gefragt wird und unterschiedliche Antworten gegeben werden.

Darum ist es wichtig, sich nicht an einzelnen Aussagen der Bibel „festzu- beißen“. Wir verstehen die Bibel erst dann richtig, wenn wir die ganze Fülle ihrer Botschaft im Blick haben. Oft ist es hilfreich, nach so etwas wie einem oder auch mehreren „roten Fäden“ in der Bibel zu suchen. Welches sind ganz wichtige Aussagen, die auch nicht nur in einem einzigen Vers auftauchen, sondern immer wieder betont werden?

Dass Gott sich den Schwachen und Armen zuwendet, ist zum Beispiel solch ein Grundmotiv. Eine weitere Grundaussage ist die, dass Gott dem Menschen zumutet, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Und dass wir Gott einmal darüber Rechenschaft ablegen müssen. 3

Für Martin Luther war die Entdeckung, dass Gott uns Menschen gnädig ist und uns ohne Vorbedingung unsere Schuld vergibt, solch ein roter Faden, der ihm geholfen hat, die Bibel zu verstehen.

Für Martin Luther war die Mitte der Schrift das, „was Christum treibet“, also das, was uns Christus nahe bringt. Das andere war für ihn weniger wichtig.

## **Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?**

### **Zum Nachdenken I**

Die holländische Schriftstellerin Noor van Haften erzählte einmal von einem ganz besonderen Konzert.

Ein berühmter Pianist spielte in einer großen Konzerthalle. Im Publikum saß auch eine Mutter mit ihrem kleinen Sohn, der gerade seit einigen Wochen Klavierunterricht hatte. Der Konzertbesuch sollte ihn motivieren, regelmäßig zu üben.

Der Künstler brachte die ersten Musikstücke dar und erntete tosenden Beifall. Dann wandte er sich an die Zuhörer und fragte, ob nicht jemand aus dem Publikum Lust habe, ein Stück mit ihm zusammen zu spielen.

Sie können sich vorstellen: Absolute Stille. Niemand meldete sich. Bis auf den kleinen Jungen. Eh die Mutter sich versah, lief er schon zur Bühne und wurde von dem Pianisten an den Konzertflügel gesetzt. Und dann spielte der Junge. Viel hatte er ja noch nicht gelernt. Er spielte „Hänschen klein“.

Als er das Lied einmal durchgespielt hatte, bat ihn der Pianist, es zu wiederholen. Und während der kleine Junge seine einfache Melodie spielte, griff der Künstler von hinten mit in die Tasten und begleitet das schlichte Kinderlied so wunderbar, dass es zu einem echten Hörgenuss wurde.

Könnte dies ein Bild dafür sein, wie Gottes Wort und Menschenwort in der Bibel zusammenkommen?

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

### Vertiefung

Um zu entdecken, ob die Bibel tatsächlich Gottes Wort ist, muss man sich mit der Bibel beschäftigen. Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst schnell alles einmal durchzulesen. Viel hilfreicher ist es, sich genügend Zeit zu nehmen, um eine einzelne Geschichte gründlich zu meditieren. Das darf ruhig eine Stunde dauern. Doch ist der Zeitrahmen nicht festgelegt. Nur reichen fünf oder 10 Minuten meist nicht aus. Gönnen Sie sich doch einmal in der Woche den Luxus, einen Bibelabschnitt für sich zu entdecken. Sie werden dabei erfahren, dass Gott Ihnen tatsächlich etwas zu sagen hat.

Folgende Schritte der Schriftmeditation möchte ich Ihnen aufgrund eigener guter Erfahrungen empfehlen:

#### *Vorbereitungsgebet*

In einem (frei formulierten) Gebet bitte ich Gott, dass er selbst durch die Schrift zu mir spricht und dass ich verstehe, was er mir jetzt sagen will.

#### *Lesen (im achtsamen Umgang mit der Schrift)*

Ich lese den Schrifttext langsam Wort für Wort durch. Dabei stelle ich mir das Erzählte in lebendigen Szenen vor. Die beteiligten Personen erhalten ein Gesicht. Ich höre innerlich, wie sie miteinander sprechen. Ich spüre die Stimmung in ihrer Begegnung.

#### *Die Schrift im Herzen bewegen (im achtsamen Umgang mit mir selbst)*

Beim wiederholten inneren Lesen kommt es darauf an, auf das zu achten, was mich bewegt, berührt und anspricht. Bei den Regungen, die ich em-

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

pfinde, nehme ich keine Wertungen vor, sondern nehme nur wahr. Ich lasse auch schmerzliche oder negativ besetzte Gefühle zu. Ich bewege die Worte der Schrift in meinem Herzen.

### *Verweilen (in einer Haltung des Hörens)*

Ich verweile bei dem, was mich jeweils persönlich anspricht und „bewegt“, bis es sich „erschöpft“ hat.

### *Gebet zum Abschluss*

Ich danke Gott für das, was er mir gezeigt hat. Ich bringe das ins Gespräch mit Gott, was mich bewegt, beschäftigt und berührt.

### *Sammeln und Notieren*

Zum Abschluss der Meditation halte ich achtsam Rückschau auf das, was sich im Verlauf der Betrachtung gezeigt oder auch nicht gezeigt hat, was mich bewegt hat und in welcher Weise. In kurzen Notizen halte ich fest, was mir wichtig geworden ist.

### *Vertiefende Wiederholung*

Zu einem späteren Zeitpunkt wiederhole ich die Betrachtung des Textes ausgehend von den schon gemachten Entdeckungen. Diese können sich dabei vertiefen, verändern oder zu neuen Impulsen führen.

Zusammenstellung in Anlehnung an Prof. Dr. Ralf Stolina.

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

### Zum Nachdenken II

„Wer macht die Musik?“

Es war einmal eine große Mäusefamilie. Die lebte in einem herrlichen Klavier. Ihre kleine Welt war oft erfüllt von wunderbarer Musik. Die Mäuse genossen die Musik und machten sich ihre Gedanken darüber, von wem die schönen Klänge wohl stammten. Sie dachten an einen Klavierspieler, den sie zwar nicht sehen konnten, der ihnen jedoch hörbar nahe war.

Eines Tages wagte sich eine Maus weiter nach oben in das Klavier. Und da entdeckte sie das Geheimnis der Musik. Metalldrähte von unterschiedlicher Länge zitterten, und durch ihre Schwingungen entstanden die Töne.

So mussten die Mäuse ihren alten Glauben an den Klavierspieler aufgeben. Metalldrähte erzeugten die schöne Musik, die wunderbaren Klänge.

Später brachte eine andere Maus noch neuere Erkenntnisse mit. Kleine Filzhämmerchen sprangen und tanzten auf den Drähten und erzeugten die Schwingungen und damit die Musik. Nun war der alte Glaube überholt, und die Mäuse wohnten in einer aufgeklärten, wissenschaftlich durchschaubaren Welt.

Aber der Klavierspieler machte auch weiterhin seine wunderbare Musik.

Quelle unbekannt.

- Wie klingt die „Musik“, die Gott mit der Bibel anstimmt?
- Verunsichert es mich, wenn ich mehr über sein „Instrument“ herausfinde?
- Oder macht es die Freude an der Musik nur noch größer?

## Studienbrief 9: Ist die Bibel Gottes Wort?

### Anregung

Suchen Sie sich aus den Evangelien eine Geschichte aus, die Sie einmal mit Hilfe der „Schritte der Schriftmeditation“ eingehend betrachten.

Wem nicht so schnell eine Geschichte ins Auge fällt, dem empfehle ich die Geschichte „Vom reichen Jüngling“ (Markus 10,17-27).

Um einen ersten Einstieg zu finden, können Sie folgende Fragen mit in Ihre Schriftmeditation einbeziehen:

- Wie würde ich die Frage des jungen Mannes beantworten?
- Was hindert mich, Jesus nachzufolgen? Was kann mir dabei helfen?
- Wovon habe ich zu viel? Wovon zu wenig?

Probieren Sie aus, ob Ihnen die Schriftmeditation hilft, die Bibel zu verstehen.

Wenn Ihnen andere Zugänge vertrauter und lieber sind, ist das auch in Ordnung. Wichtig ist nur, dass Sie einen für Sie stimmigen Zugang finden.

8

***Thema des nächsten Studienbriefs: Hören üben – Kontemplation***